

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Ar. 181

Freitag, den 4. August 1922

5 Jahrgang.

## Die beiden Richtungen der polnischen Politik.

In einem längeren Aufsatz über die innerpolitische Krise in Polen, die durch die Bildung des Kompromisskabinetts Nowak bis auf weiteres beruhigt, in ihren tieferen Gründen aber keineswegs gelöst wurde, kommt der „Wiener Lloyd“ auf den Gegenstand Korfanti-Billschiff zu sprechen und schreibt darüber zum Schluss:

Korfanti, dessen Kabinett man das Kabinett des Bürgerkrieges nannte, drohte bereits damit, den Sitz der Regierung nach Posen zu verlegen und die ehemals deutschen Provinzen infolge der polnisch-österreichischen von Warschau loszureißen. Dieses Draufgängerum stellt nur einen Teil der Gefahren dar, die dem polnischen Staat aus dem Kampf zwischen Reaktion und Demokratie drohen.

Korfanti und seine Partei wünschen eine scharf deutschfeindliche Haltung für alle Zukunft, was Billschiff aus politischen und wirtschaftlichen Gründen für einen Bagatelverstoß hält. Sie wünschen ferner eine weitere Vergrößerung durch die Einverleibung der östlichen Provinzen, Ostpreußen, Memel, Danzig und Litauen. Korfantis Außenpolitik zielt im Sinne des Drang nach Osten in den Plan, daß das künftige Rußland, wie im Frieden, mit Frankreich gegen Deutschland verbündet sein soll und Polen diesem Bündnis anzugehören habe. Als Ergänzung sollen Vereinbarungen mit den Tschechen und mit den Rumänen dienen. Die Verfassung will Korfanti nach rechts verschieben und zum Staatsüberhaupt entweder den General Józef Haller oder den Sejmarschall Dr. Józef Piłsudski wählen lassen.

Billschiffs Außenpolitik ist ganz anders gerichtet. Er hält weder ein Zusammengehen mit Rußland noch mit Deutschland für Polens Zukunft erstrebend. Mit Frankreich wünscht er ein Bündnis auf der Basis der Gleichberechtigung, ohne England zu verstoßen. Dabei würde der Staat eine Festigung des englisch-französischen Bündnisses gern sehen. Korfanti hingegen ist extrem englischfeindlich. Nach Billschiffs Auffassung kann lediglich ein Bündnis mit Frankreich in der von ihm erstrebten Art und die Aufrechterhaltung einer Reihe von Barrieren zwischen Deutschland und Rußland die Existenz Polens sichern. Während hinter Billschiff zumindest Kongresspolen und die großen Volksmassen stehen, sieht sich Korfanti auf die neu erworbenen westlichen Provinzen, die hohe Geistlichkeit und den Großgrundbesitz. Daher kommt auch die Drohung Korfantis, sich in Posen festsetzen zu wollen.

Man sieht also die Kräfte am Werke, die schon früher einmal Polens Zerfall herbeigeführt haben, und kann daraus die Schere der Kräfte beurteilen, in die der Kampf zwischen rechts und links den Staat gefügt hat.

Soweit es sich um Korfanti, der ja inzwischen bereits abgetan ist, und die hinter ihm stehenden Parteien handelt, treffen die Ausführungen des ausländischen Blattes in vollem Umfang zu, was hingegen die Auffassung über die Politik des Staatschefs mit einigen berechtigten Anmerkungen zu versehen wäre.

Unzweifelhaft aber haben wir ein Kabinett mit Prof. Nowak an der Spitze, von dem wir hoffen, daß es den Interessen der Minderheiten nach besten Kräften zu entsprechen bemüht sein wird.

## Mangel und Feuerung in Oberschlesien.

Kattowitz, 2. August. (A. B.) Die „Gazeta Robotnicza“ weist in einem Artikel darauf hin, daß gegenwärtig die Verpflegungsforderung die wichtigste Frage in Oberschlesien ist. Jährlich herrscht Mangel und die Grubenbesitzer beschließen infolge Wagonmangels die Arbeitszeit zu kürzen. Dadurch werden die Arbeiter weniger verdienen, was eine reizbare und schwierige Lage hervorruft. Die Arbeiter verschiedener Parteien fordern die Wojewodschaft auf, die Arbeiter für die Winterzeit festzustellen, Kartellvorstände anzuschaffen sowie Wägen von Betriebsräten anzuweisen, damit die Gewählten berechtigt wären, dem Aufsichtsrat anzugehören.

## Auflösung der Kampftruppe in Polnisch-Oberschlesien.

Breslau, 2. August. Im Wojewodschaftsrat für Polnisch-Oberschlesien fand eine politische Debatte über sozialdemokratische Anträge zur Beseitigung der nationalistischen Kampftruppe statt.

Verlangt wurde ein Verfahren gegen die aktiven polnischen Offiziere, die solche Kampftruppe ge-

führt haben, ferner die Entlassung des Verbandes ehemaliger Infanteristen und schließlich die Auflösung der polnischen Flüchtlingslager, die mit Recht als Garde der auflässigen Bevölkerung bezeichnet wurden. Zwischen dem Sozialdemokratischen Bismarck und den Vertretern der rechtsstehenden Gruppen kam es dabei zu heftigen Auseinandersetzungen. Der Wojewode Rymer scheint nach den nicht ganz klaren polnischen Berichten die Berechtigung der sozialdemokratischen Beschwerden zugegeben zu haben.

Als Anhänger Korfantis treten hier nicht einheimische Arbeiterverbände, vor allem die Gruppe der Christlich-DEMOKRATEN, auf, die sich neuerdings einheitlich zusammen-

schließen. Am Sonntag fand in Kattowitz wieder eine große Demonstration, diesmal von national-fischer Seite aus, statt.

## Litauischer Ueberfall im neutralen Grenzstreifen.

Vida, 2. August. (A. B.) Am 2. August überfiel litauische Reiter im neutralen Grenzstreifen das Dorf Klejman und das Vorwerk Widopol. Während des Ueberfalls wurde ein Einwohner getötet und 6 verwundet. Der Räuber des Vorwerks Widopol, Mstura, wurde verhaftet und mitgeführt.

## Der neue Ministerpräsident und die Deutschen Polens.

(Telephonisch von unserem nach Warschau entsandten Sonderberichterstatter.)

Warschau, 3. August. (3.45 Uhr nachm.) Der zweite Vorsitzende der deutschen Sejmvereinigung, Herr Josef Spickermann-Lodz und Herr Abgeordneter Heike-Dirschau wurden heute um 11 Uhr vormittags vom Ministerpräsidenten Dr. J. Nowak empfangen. Während der eingehenden Besprechung der Nöte der deutschen Minderheit Polens wurden namens unserer Sejmvereinigung folgende Punkte aufgestellt, welche der Herr Ministerpräsident als der oberste Vertreter der neuen Regierung zur Kenntnis nahm:

1. Die Bedrückungen, denen unsere polnischen Kolonisten von Seiten der lokalen Behörden in den Ostmarken ausgesetzt sind, sollen sofort aufgehoben werden.

2. Der Verdrängung der deutschen Ansiedler in Posen und Pommern soll gemäß den noch jüngst von der polnischen Regierung gegebenen internationalen Zusicherungen entsprechend sofort Einhalt geboten werden.

3. Die Staatsangehörigkeit aller jener Personen, die unter dem Zwange der Verhältnisse für Deutschland oder auch für Polen optiert haben, soll gewissenhaft nachgeprüft werden.

4. Alle Fragen, welche im Zusammenhang mit der Kürzung der Rechte der deutschen Minderheit Polens auf dem Gebiete des Schulwesens stehen, sollen eine Regelung in wohlwollendem Sinne erfahren.

5. Der Band der Deutschen Polens, sich Lodz, soll endlich legalisiert werden und die volle Möglichkeit seiner sachgemäßen Entwicklung zum Wohle der völkischen Interessen der Deutschen des ehemaligen russischen Teilgebietes erhalten.

6. Alle Verordnungen und administrativen Vorschriften, welche dem Geiste und dem Sinne der Staatsverfassung vom 17. März 1921 widersprechen, sollen außer Kraft gesetzt werden.

7. Die vollständige Gesetz-mäßigkeit der Wahl zum Sejm und zum Senat soll von der neuen Regierung verbürgt und gegen jegliche Unlogik, der Minderheit feindlich gekannten Elemente sollen schärfste Maßregeln ergriffen werden.

8. Die deutsche Stammesangehörigkeit soll von nun an in keiner Weise als Hemmnis zum Eintritt in den Staatsdienst betrachtet werden. Der deutschen Bevölkerung wird entsprechend den persönlichen Fähigkeiten jedes deutschen Bürgers Polens, der breitere Anteil am staatlichen Leben zugesichert.

Der Herr Ministerpräsident gab den Vertretern der deutschen Minderheit, den Herren Spickermann und

Heike, völlig befriedigende Zusicherungen. Nach seiner Meinung werde die Politik der polnischen Nationalisten, wie sie beim Ausbau unserer gemeinsamen Heimat bisher in verderblicher Weise zutage trat, sich nicht auf die Dauer behaupten können. Er wolle alle seine Kräfte aufwenden, damit den deutschen Bürgern Polens eine wirkliche und vollständige Gleichberechtigung zuteil werde. Das neue Kabinett wolle nicht eher ruhen, bis ihm ein jeder Bürger dieses Staates mit Freude und herzlicher Bereitwilligkeit alle seine Kraft zur Verfügung stellen werde und er Polen als sein wirkliches von Herzen geliebtes Vaterland betrachten und behandeln würde.

Die Unterredung nahm einen Verlauf, der unsere Abgeordneten voll befriedigte.

Zum Schluss legte Abg. Spickermann noch von sich aus dem Ministerpräsidenten die Abschaffung des Mietersteuergesetzes nahe, dessen Fortbestehen die Städte Polens zum Ruin zu bringen drohe.

## Vorausichtliche Sanktionen Frankreichs.

Paris, 3. August. (A. B.) Die französischen Blätter stellen fest, daß die Gerüchte über eine beabsichtigte Besetzung des Ruhrgebietes grundlos seien, dagegen sollen folgende Zwangsmittel angewandt werden: Ausweisung von 80 000 deutschen Bürgern aus Elsass und Lothringen und Beschlagnahme ihrer Industrieanlagen zugunsten Frankreichs, Beschlagnahme der Fabriken und des Privateigentums der reichen Kaufleute im Rheingebiet und Düsseldorf, und schließlich, polizeiliche Sanktionen im Ruhrgebiet.

## England verzichtet nicht auf die Schulden der Verbündeten.

London, 2. August. (A. B.) Lord Balfour richtete an die Vertreter Frankreichs, Italiens, Südamerikas, Portugals und Griechenlands wegen der Kriegsschulden eine Note, in der gesagt ist, daß England bereit sei, auf alle aus den Schulden sich ergebenden Ansprüche oder auch auf seinen Anteil an den Reparationszahlungen zu verzichten, doch mache es die wirtschaftliche Lage des Staates unmöglich, auf die ihm von den Verbündeten kommenden Summen wie auch auf die Reparationen von den ehemaligen feindlichen Staaten zu verzichten. England müsse seine Schulden in Amerika decken. Die obige Note Balfours wurde von der Mehrheit des Kabinetts angenommen.

## Ein neuer Aufstand in Rußland.

Reval, 2. August. (A. B.) In der Umgegend von Pskow (Weslau) sind neue innere Kämpfe ausgebrochen. Sogenannte „Grüne“ Abteilungen haben Bistritze und Damians besetzt. Der Bahnverkehr ist lahmgelegt. Die Kommunisten sind befehl, die Bevölkerung zu übergeben, daß diese Abteilungen aus Estland eingebracht sind.

Ercheim mit Ausnahme der nach Sonntag folgenden Tage: täglich früh. Schriftleitung und Geschäftsstelle Petrikauer Straße 86, Tel. 6-86

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises

Eigene Vertretungen in: Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kalisz, Kolo, Konstantynow, Lwow, Lublinitz, Rzesza, Sosnowice, Tomaszow, Turek, Wloclawek, Zamosc, Zoloz, u. a.

## Frank A. Vanderlip als Prophet.

Berlin, 2. August. Der amerikanische Finanzmann Frank A. Vanderlip veröffentlicht in der „Postischen Zeitung“ unter dem Titel: „Die Schicksalsgewaltigen“ einen Aufsatz, in dem er seiner Sorge über das wirtschaftliche Schicksal Europas Ausdruck gibt. Er nimmt dann Bezug auf die bevorstehende Konferenz zwischen Lloyd George und Poincaré, deren Ergebnis ganz Europa erwarten, da hiervon das Leben von 440 Millionen Menschen abhängt. Der Friede von Versailles entbehre jeglichen Atoms von Gerechtigkeit und jeder Hoffnung auf Brüderlichkeit, von der Wilson geträumt habe. Er sei ein Erbe der Rache, in dem die Gerechtigkeit und vor allem die Gerechtigkeit fehle. Frankreich lebe in der Illusion des Siegers, die 90 Milliarden Francs, die es für Wiederaufbauarbeiten schon verausgabt habe, von Deutschland zurückverlangt. Unter dem Einfluß dieser Illusion verausgabt es diese 90 Milliarden, um Kriegsschäden teilweise zu heilen. Ein Teil der Ausgabe war unglücklich, ein Teil des Geldes ging nicht durch ehrliche Hände. Aber es ist weg. Dagegen führt es in seinem Defizitbudget den Posten „rückverlangte Ausgaben“. Außerdem lebe es in der Angst vor einem wiederaufgelebten Deutschland.

Ein tiefersehender Beobachter geht nicht fehl, trotz aller widersprechender Argumente, das unvermeidliche und baldige Herannahen einer Wirtschaftskrise allerersten Grades für Deutschland vorauszuweisen. Dies deutet das Steigen des Dollars um fast 200 Mark an. In diesem Winter sieht Vanderlip eine große Arbeitslosigkeit in Deutschland voraus, die zur Revolution von links führen werde, in deren Verlauf die Monarchisten und Reaktionäre, wenn auch nur vorübergehend, wieder zur Macht gelangen könnten, denn keine Regierung, welche politische Färbung sie auch habe, könne die Aktion der Wirtschaftskrise beseitigen, die Deutschland zu erdrücken droht.

Den gegenwärtigen Zuständen zwischen Bayern und dem Reich mißt Vanderlip keine besondere Bedeutung bei. Auch die amerikanische Geschichte weiß dieses Gegenpiel zwischen Staatsregierung und Zentralregierung auf. Vanderlip hat mit dem Reichskanzler und mit dem bayerischen Ministerpräsidenten gesprochen und bei den Regierungen eine gemäßigtere und ruhigere Einstellung festgestellt, so daß man nicht zu befürchten braucht, daß jener innerpolitische Zwist das Reich zerschneiden werde.

Englands unklare Haltung in der Reparationsfrage ist durch die politische Lähmung Englands bedingt, das heute vor Frankreich Angst hat. Es fürchtet sich vor Frankreichs Riesenheer, seinen Flugzeugen und seinen Unterseebooten, und diese Furcht hindert England daran, eine so entschlossene Politik zu führen, daß es möglicherweise zu einem Bruch mit Frankreich kommen könnte. Wenn Amerikas moralische Kräfte auf die politische Lage einwirken könnten und Amerikas Finanzkräfte sich praktisch an einer Lösung beteiligten, könnte Amerika die Rettung der Welt bedeuten. Dazu gehört aber eine kluge und willensstarke Regierung, hinter der ein kluger Kongreß stehen müßte. Die Aussichten für eine solche amerikanische Politik seien aber nicht besser als die auf den raschen Abschluß eines Abkommens zwischen Lloyd George und Poincaré, das geeignet wäre, wenigstens Europa zu retten.

## Die Faschisten für Auflösung des Parlaments.

Rom, 2. August. (A. B.) Faschisten haben mit der Agitation zur Auflösung des Parlaments und Anordnung von Neuwahlen begonnen. Die Faschisten rechnen damit, daß mit den neuen Wahlen die Zahl ihrer Mandate sich verdoppelt wird. Die Agitation wird im Sinne Glottis betrieben, der das gegenwärtige Kabinett für Arbeitsunfähig hält.

Rom, 2. August. (A. B.) Die Presse der Linken bekämpft das neue Kabinett mit der Behauptung, daß sich eine Lösung der Krise der Entscheidung des Parlaments widersetzt. Es müßte unbedingt eine Regierung des linken Zentrums berufen werden.

## Faschisten als Streikbrecher.

Rom, 2. August. (A. B.) Die Streiksituation ist unverändert. Die Faschisten erließen eine Bekanntmachung, in der die Arbeitgeber aufgefordert werden, die Streikenden von der Arbeit zu entlassen, weil es ohnehin an arbeitswilligen Leuten nicht fehlt. In der Bekanntmachung werden die Faschisten aufgefordert, sich in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag bereit zu halten.

Rom, 2. August. (A. B.) In Ravenna herrscht Ruhe. Die Faschisten haben sich der Stadt bemächtigt. In der Ortschaft Pontobello bei Florenz kam es zu Zusammenstößen und ähnlichen Vorfällen wie in Ravenna. Die Faschisten demonstrieren in der



Stadt des Volkshaus, die Konsumvereine und sogar die Privatwohnungen der Sozialisten.

**Nom. 3. August. (Bat.) Savas.** Der Streik ist dem Ende nahe. In Mailand ist der Straßenverkehr von den Faschisten wiederhergestellt worden. Mehrere Faschistenabgeordnete verlassen den Dienst als Maschinisten der Straßenbahnwagen. Einige durch Faschisten bediente Straßenbahnwagen sind von den Kommunisten beschlagnahmt worden. In einigen Ortschaften kam es zu Zusammenstößen zwischen Faschisten und Kommunisten, wobei es angeblich Tote und Verwundete gab. In Mailand, Genua, Florenz, Mantua und Ravenna ist nur teilweiser Streik. In Rom sind vor dem Parlamentsgebäude Maschinengewehre aufgestellt.

### Eigene Währung in Litauen.

**Konigs, 2. August.** Eine Verfügung des litauischen Ministerpräsidenten kündigt die baldige Einführung der neuen eigenen Währung in Litauen an, die aus folgenden Einheiten besteht: ein Maschinas enthält 0,3924 reines Gold und ist gleich 50 Luffin. Ein Luffin ist gleich 100 Stalk. Bei Ausgabe der neuen Geldscheine wird der Staat seine Zahlungen nach dem Kurs ein Luffin gleich einer Ostmark vornehmen.

### Der Wolgahilfsauschuß.

**Dokumente und Tatsachen über die Tätigkeit des Hilfsauschusses für deutsche Flüchtlinge aus den Wolgahungergebieten.**

Es war im Juni des vorigen Jahres, als der Vorsitzende des Bundes der Deutschen Polens und zugleich Leiter der „L. Fr. Pr.“, Dr. v. Behrens, eine Reihe von Briefen veröffentlichte, welche er von ihm persönlich bekannten Wolgadeutschen erhalten hatte, die ihn darin um Hilfe anflehten. Diese Veröffentlichungen schienen zu jener Zeit so übertrieben und unglaubwürdig zu sein, daß die von der Sowjetfreundlichen Presse Polens und Deutschlands zwar zitiert, jedoch recht oft mit häßlichen Bemerkungen über ihre Unglaubwürdigkeit versehen wurden. Es vergingen wenige Monate, da kamen auch schon Tausende von lebendigen Zeugen von der Wolga her, deren Zustand allein für sich sprach. Einer der ersten Transporte der deutschen Flüchtlinge aus den Wolgahungergebieten passierte unter Führung eines Pastors die Stadt Lodz, und es war ein hiesiger Deutscher, Herr W. R. Jandrych, welcher als erster große Zusammenkünfte machte, um den ärmsten Stammesbrüdern die bittere Not zu lindern. Die „Bodger Fr. Pr.“ setzte sofort mit einer groß angelegten Presseaktion ein und die deutsche Gesellschaft Polens, — an der Spitze die Bodger Baptistenkirche, — bewies aufs neue, daß sie das Herz auf dem rechten Fleck hat. Die Ortsgruppe des B. D. D. P. unter der Leitung der Herrn Born mit besonderer Mitwirkung des Ehrenleiters Herrn Abg. Spidemann und Herrn Jandrych hat im Januar einen Wohltätigkeitsabend im Scala Theater veranstaltet, der einen glänzenden materiellen Erfolg zu verzeichnen hatte. Die beliebtesten deutschen Gelehrten, Pastor Dietrich und Herr Schöndorfer, erläuterten die Herzen ihrer Mitbürger, die besten Künstler der Stadt Lodz sowie des Auslandes haben das ihrige zum Gelingen beigetragen. Bald darauf veranstalteten die hiesigen Deutschpolen neue Sammlungen für die Wolgadeutschen, welche unter der Führung des Pastors Schöndorfer neue große Summen der guten Sache zuführten. Abermals halfen die Baptisten aus, deren Geistes- und Führer (Vern, Kupich, Horat, und besonders R. W. Strzalec) neue große Spenden auf einem Kirchengebäude sammelten.

Die „Bodger Freie Presse“ erwiderte antwortend nicht, die große Trommel zu rühren — denn es galt deutsche Brüder und Frauen vor dem sicheren Hungertode zu retten. Millionen an Geld und wohl dreimal so viel an Sachen wurden durch sie gesammelt.

Die Bodger Initiatoren dieses riesigen Hilfswerkes, das zu einer nationalen Aktion zuerst bei uns in Polen, dann auch in Deutschland und endlich in der ganzen Welt wurde, — hielten es nicht für angebracht, wenn auch nur für eine kurze Zeit, die großen Mittel, welche für diesen heiligen Zweck gesendet wurden, eigenmächtig zu verwalten. Es waren gerade die Stimmen des Leiters unseres Blattes Dr. E. v. Behrens, des Herrn Schwabgeordneten F. Spidemann und des Herrn Jandrych, welche beschloßen hatten, die so zahlreichen einfließenden Spenden einem eigens zu diesem Zwecke gebildeten

Hilfsauschuß für deutsche Flüchtlinge aus den Wolgahungergebieten zu übergeben und aus politischen und persönlichen Rücksichten diesem Komitee fern zu bleiben. Neue Kräfte sollten erprobt werden. Der breiten deutschen Öffentlichkeit sollte neuer Boden zur Einigung geboten werden.

Auf Antrag des 1. Vorsitzenden des B. D. D. P. Dr. E. v. Behrens, beschloß die Hauptleitung des B. D. D. P. und die der „L. Fr. Pr.“ sowie die der Ortsgruppe Lodz des B. D. D. P. am 10. Februar in dem kleinen Saale des Schul- und Bildungsvereins Vertreter von nicht weniger als 22 deutschen Vereinen und Organisationen aller Art der Stadt Lodz einzuladen. Dort wurde der Hilfsauschuß gewählt, der dann auch alle Gelder, Spenden an Sachen usw. samt der vollen Verantwortlichkeit auf sich in derselben Stunde genommen hat.

Gewählt wurden damals folgende Damen und Herren: In den Vorstand des Hilfsauschusses:

1. Vorsitzender Otto Graß, 2. Vorsitzende Frau Hedwig Häfner, später Frau Marie Busch. Kassierer Otto Kohn, 2. Kassierer August Kohn, Beisitzer Frau Alma-Sabini, Herr Pastor Dietrich, Herr Pastor Schöndorfer, Sachverwalter Wilhelm Kotscher und Gustav Sommer. Ausschüß für Spendenansammlung: die Herren Gustav Schmid, Edmund Seidel, Karl Kähler, Karl Weigelt, Fr. Hoffmann, Fr. Emma Kalkbrenner, Fr. Edmunde Wendler und Fr. Rosalie Redlich.

Es vergingen abermals mehrere Monate, und immer neue Millionen wurden — in erster Reihe durch die „L. Fr. Pr.“ — und durch die Geschäftsstelle des B. D. D. P. — diesem Hilfsauschuß zugeführt.

Da die Öffentlichkeit noch immer der irrigen Meinung ist, daß Dr. E. v. Behrens und andere Herren von der „L. Fr. Pr.“ sowie vom B. D. D. P. die Geschäfte des Hilfsauschusses in irgend einer Weise beeinflussen, bevormunden oder kontrollieren, halten wir es für notwendig, an dieser Stelle den genauen Vorläuf einiger Schriftstücke zu veröffentlichen, denn wir sind der Meinung, daß in derartigen Angelegenheiten eine klare Rechenschaft das einzig Richtige ist.

**Abschrift des Schreibens des Hauptvorstandes des B. D. D. P. an den Hilfsauschuß für deutsche Flüchtlinge aus Rußland in Lodz.**

„Wir beehren uns beiliegenden Auszug des Beschlusses, der in der Sitzung des Hauptvorstandes des B. D. D. P. vom 30. Juni 1922 einstimmig gefaßt wurde, zu übersenden.“

#### Beschluß

des Hauptvorstandes des B. D. D. P. vom 30. Juni 1922.

„Der Hauptvorstand des B. D. D. P. hat in seiner Sitzung vom 30. Juni 1922 in Erfahrung gebracht, daß 1) die wirtschaftliche Tätigkeit des vom 1. Vorsitzenden des B. D. D. P. feierlich gebildeten Hilfsauschusses für die Wolgadeutschen Anlaß zum öffentlichen Aufstoß gibt und daß 2) von genanntem Auschuß bis dato keine Revisionskommission eingesetzt wurde.“

Da dieses einen Schatten auf den Bund und auf den guten Namen des Deutschturns hiezu-lande werfen könnte, hält es der Hauptvorstand für seine Pflicht an den Auschuß eine Forderung zu richten, er solle:

a) im Laufe der nächsten Woche die Einsetzung einer Revisionskommission bewirken und b) allen Vereinen, die den Auschuß gebildet haben, allmonatlich Berichte über die Tätigkeit des Präsidiums zukommen lassen.“

**Abschrift des Schreibens des Präsidiums des Hilfsauschusses für deutsche Flüchtlinge aus Rußland an den Hauptvorstand des Bundes der Deutschen Polens in Lodz.**

Zum Schreiben vom 1. Juli 1922 Nr. 1561 beehren wir uns in der Anlage einen Auszug des Beschlusses, der in der Sitzung des Vorstandes des Hilfsauschusses für deutsche Flüchtlinge aus Rußland vom 11. d. M. einstimmig gefaßt wurde, ergebenst zu übersenden.

Hochachtungsvoll 1. Vorsitzender gez. Otto Graß.

#### Beschluß.

Der Hilfsauschuß hat von dem Schreiben des Bundes der Deutschen Polens mit Entrüstung Kenntnis genommen und beschloß, die Annahme des Bundes in der schärfsten Form zurückzuweisen. Insbesondere wendet sich der Hilfsauschuß gegen die unzutreffende Behauptung (?), daß der Hilfsauschuß vom 1. Vorsitzenden des B. D. D. P. gebildet wurde. Als ganz besonders tadelhaft wird der Ton des Schreibens angesehen, welches schwerwiegende Vorwürfe enthält und Forderungen aufstellt, die auf eine Bevormundung hinauslaufen. Einen solchen Ton kann sich der Hilfsauschuß als selbständige und unabhängige Organisation auf keinen Fall vom Bunde bieten lassen und protestiert dagegen in ganz energischer Weise.

Im Auftrage des gesamten Vorstandes des Hilfsauschusses

1. Vorsitzender gez. Otto Graß.

Unter dessen erschien in zwei deutschen Zeitungen zugleich „Bodger Fr. Pr.“ Nr. 3 vom 30. Juli und „L. Fr. Pr.“ vom selben Datum eine Notiz folgenden Inhalts:

**Eine nochmalige Anfrage an das Bodger Hilfskomitee für deutsche Flüchtlinge aus Rußland.**

Auf die Anfrage in der „Bodger Fr. Pr.“ vom 16. d. M. betreffend Veröffentlichung eines detaillierten Berichts über die dem Hilfskomitee für deutsche Flüchtlinge aus Rußland überwiesenen Spenden, hat man nicht für nötig befunden zu antworten.

Durch die in der Stadt in Umlauf befindlichen Gerüchte, daß im Hilfskomitee Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein sollen, ist die öffentliche Meinung stark beunruhigt worden. Wir sehen es als unsere Pflicht an, das Hilfskomitee um Verantwortung folgender Fragen zu ersuchen:

1. Ist es wahr, daß von den für die Hungernden gesammelten Spenden für 120 000

ein- und zwanzigtausend) Markt Lugasigaretten gekauft wurden?

2. Ist es wahr, daß zum Ankauf von Materialien ausländische Valuta angekauft wurde, und dabei so leichtsinnig gewirtschaftet wurde, daß 430 000 (vierhundert und dreißigtausend) Markt als Verluste gebucht werden mußten?

3. Ist es wahr, daß in Stralsund für ein Abendessen dreier Mitglieder des Komitees 45 000 (fünfundvierzig tausend) Markt auf Rechnung der Hilfskasse bezahlt worden sind?

4. Ist es wahr, daß ein Ehepaar (Mitglieder des Komitees) auf Kosten der Hungernden eine Reise nach Danzig gemacht hat, welche 200 000 M. kostete?

5. Ist es wahr, daß bei den Reisen Mitglieder des Komitees in Schlafwagen fahren und größere Beträge als Reisepesen in Angelegenheit der Flüchtlinge liquidieren?

6. Ist es wahr, daß für einen Waggon Lebensmittel, welcher 800 000 M. kostete, 1 500 000 M. in Rechnung gebracht wurden?

7. Ist es wahr, daß ein Vermittler für Ausfuhr von Hotelkammern zehn bis zwanzigtausend Markt an Biergelbern gezahlt wurden?

8. Ist es wahr, daß keine Revisionskommission vorhanden war und erst jetzt vom Komitee (?) ernannt worden ist?

9. Ist es wahr, daß die Spenden ausschließlich vom Vorsitzenden verwaltet werden und die Gelder sich bei ihm, statt beim Kassierwart befinden?

10. Ist es wahr, daß, um Unregelmäßigkeiten zu vermeiden, ein neues Kassabuch angelegt worden ist?

Diese „nachmalige“ Anfrage erfolgte offensichtlich infolge der Nichtbeantwortung der ersten kurzen Anfrage in der Nr. 1 derselben „Bodgerschau“ die ein paar Wochen früher erschienen ist.

In der ersten Nummer der „Bodgerschau“ kam nämlich am 16. Juli

#### Eine Anfrage

folgenden Inhalts:

„Lodz ist als eine Stadt bekannt, deren Einwohner über einen großen Wohlstand zu verfügen. Als der Aufruf für die notleidenden Wolgadeutschen erschien, kamen in kurzer Zeit viele Millionen zusammen, abgesehen von Kleibern und Naturalien. Ein Komitee verwaltet diese ansehnlichen Spenden seit sieben Monaten und hat, wie wir hören, das bisher eingesamelte Geld beinahe schon ganz aufgebraucht. Erst jetzt ist eine Revisionskommission gewählt worden.“

Die Spender, die öffentlich aufgerufen wurden und öffentlich gespendet haben, wollen jetzt doch wohl auch wissen, wo das Geld geblieben ist.

Kann denn nicht endlich einmal ein detaillierter Bericht veröffentlicht werden?

#### Ein Spender.

Nachdem die öffentliche Meinung in beängstigender Erregung durch die Anfragen eines Teils der Bodger Presse versetzt wurde, sah sich die Leitung unseres Blattes veranlaßt, folgende Anfrage an den Hilfsauschuß zu richten:

An den Herrn Vorsitzenden des Hilfsauschusses für deutsche Flüchtlinge aus Rußland Otto Graß, hier.

In der heutigen Nummer der hiesigen „Bodgerschau“ und „Neuen Bodger Ztg.“ lasen wir eine schwere Anfrage gegen die Tätigkeit des Hilfsauschusses. Es ist neben dem Bunde der Deutschen Polens unser Blatt gewesen, welches wohl das meiste für unsere unglücklichen Stammesbrüder getan hat; — mehrere Millionen an barem Gelde und noch mehr an gesammelten Sachen haben wir zu ihrer Verfügung gestellt. Wir halten es nicht für gerecht und — für die gute Sache der Armenhilfe und des Deutschturns hiezu-lande dienlich, in unserer Zeitung die von der „Bodgerschau“ berichteten Fragen auszurollen. Jedoch sind wir es den uns ihr Vertrauen schenkenden Spendern schuldig, daß wir hiermit von Ihnen, sehr geehrter Herr Vorsitzender, eine eilige Einberufung der Vollerammlung derjenigen Personen und Delegierten aller derjenigen Organisationen, die an der Gründung Ihres Ausschusses beteiligt waren, höflichst erbitten.

Ihrer baldigen Rückantwortung entgegensehend, zeichnen wir hochachtungsvoll

gez. Dr. E. v. Behrens.

Von der begründeten Voraussetzung ausgehend, daß es die vornehmste Pflicht einer jeden Wohltätigkeitsorganisation ist, der breiten Öffentlichkeit

Anmerkung: Daß gerade die „Bodger Freie Presse“ besondere Verdienste für die gute Sache hat, räumen wir, wurde auch von berufener Seite öffentlich ausgesprochen. Das Berliner Blatt „Der Volksbeobachter“ schreibt im Leitartikel seiner Nr. 7 vom 26. Juli 1922: „Die Hilfsarbeit der Bodger Deutschen“ — eine, echt deutsche, Zeitung, die das Sprachrohr war, welches unaufhörlich an das Gewissen der Deutschen appellierte und zur Hilfe aufforderte.“ Der Artikel schließt mit Worten, die an alle Spender gerichtet sind: „In laudenswerten Auf haben uns die Stammesbrüder Polens verpflichtet. Sie haben sich ein Denkmal gesetzt in der Geschichte der Wolgadeutschen in den Zeiten ihrer größten Leidenszeit. Wie wollen wir das vergessen und ewig ihnen dankbar sein. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ im Namen der Bedachten!“

### Zurückgekehrt

#### Zahnarzt

## J. HABERFELD.

die Kontrolle über die Geschäftsführung zu gewährleisten, richtete der Hauptvorstand des Bundes der Deutschen Polens sowie die Verwaltung der „L. Fr. Pr.“ ihre Anfragen an den Hilfsauschuß. Es ist nicht zu verkennen, daß Dr. E. v. Behrens, da durch sein Wirken in unserem Blatte große Summen für die gute Sache gesammelt wurden, mit Recht eine Ausforderung erwartete, die ihm persönlich Einblick in die Verwaltung dieser von der „L. Fr. Pr.“ und von dem B. D. D. P. gesammelten Mittel ermöglicht hätte. Der am 25. Juli von einer gegen alle Gebühre mehr unter zwei Freunden eingeleitete als gewählte „Revisionskommission“ in den hiesigen Zeitungen veröffentlichter Kasienbestand (sic!) konnte keineswegs als befriedigend angesehen werden. Die Sache kann auch nicht durch schroffe Briefe und Veröffentlichungen abgetan werden.

Wie wir erfahren fand eine Sitzung des Ausschusses am 1. August statt.

Diese außerordentliche Sitzung wurde infolge Abwesenheit des ersten Vorsitzenden Herrn Otto Graß, von der zweiten Vorsitzenden Frau Marie Busch abgehalten.

Erschienen sind die Vorstandsmitglieder: Frau Busch und Frau Häfner, die Herren: Kohn, Busch, Kotscher, Kronig, der Vorstandssekretär Herr Weigelt und die Mitglieder der Revisionskommission Herren Jerbe und Krause.

Es soll konstatiert worden sein:

1. daß die Anfrage in der Bodgerschau vom 16. Juli nicht zur Kenntnis des Ausschusses gelangte und

2. daß ein Teil der erwähnten Gerüchte tatsächlich in der Stadt zirkulieren.

Auf das Merkum der Anfragen übergehend, wurde weiteres konstatiert:

Zu Punkt 1. Es sei richtig, daß für die in den Lagern Pommern, Romas, Gelsa, Wilna, Bilesta und Baranowicz untergebrachten Wolgadeutschen für 120 000 Markt Lugasigaretten (jedoch keine Lugasigaretten) gekauft und verrechnet wurden. Nachdem der Käufer, Herr Otto Graß, diesbezüglich in der vorletzten Ausschusssitzung und in der Revisionskommission interpelliert wurde und vollkommene Klarung gegeben hat, wurde die Ausgabe als gerechtfertigt akzeptiert.

Zu Punkt 2. Es sei unklar, daß zum Ankauf von Materialien ausländische Valuta angekauft und dabei so leichtsinnig gewirtschaftet wurde, daß 430 000 Markt als Verluste gebucht werden mußten. Wahr ist dagegen, daß zum Ankauf von einem Waggon Lebensmittel für das Minister Lager 180 000 deutsche Markt zum damaligen Kurs von 1250 gekauft wurden. Da hierbei kein Verlust zu verzeichnen war, konnte auch ein solcher nicht gebucht werden.

Zu Punkt 3. Es sei unklar, daß in Stralsund für ein Abendessen dreier Mitglieder des Komitees 45 000 Markt auf Rechnung der Hilfskasse bezahlt worden sind. Wahr hingegen ist, daß bei einem Feste der Lagerverwaltung in Stralsund, welches zur Unterstützung der dortigen notleidenden Russen gegeben wurde, an dem sich auch die englische Mission beteiligte, für die Spendenansammlung und sonstigen Auslagen 45 000 Markt verbucht wurden.

Zu Punkt 4. Es sei nicht wahr, daß ein Ehepaar auf Kosten der Hungernden eine Reise nach Danzig gemacht hat, welche 200 000 Markt kostete.

Zu Punkt 5. Es sei Tatsache, daß während einer 14-tägigen Reise von einem Mitgliede 3 mal Schlafwagen benötigt wurden. Die lange Dauer der Reise rechtfertigt auch die Ausgabe eines größeren Betrages.

Zu Punkt 6. Es sei unklar, daß für einen Waggon Lebensmittel welcher 800 000 Markt kostete, 1 500 000 M. in Rechnung gebracht wurden. Wahr hingegen ist, daß zum Ankauf von Lebensmitteln (siehe P. 2.) 2 500 000 M. angesetzt wurden und zu diesem Betrage 180 000 und später noch weitere 25 000 deutsche Markt nach Danzig überwiesen wurden. Diese Lebensmittel sind jedoch noch nicht fest gekauft, da der Ankäufer, Herr Stadtrat Arthur Raub, in Danzig, der von Anfang an ungenügend besetzt, eine hierzu günstige Konjunktur abwartet, um möglichst viel Lebensmittel zu billigem Preise zu erzielen.

Zu Punkt 7. Es sei zu bemerken, daß während der vorerwähnten 14-tägigen Reise für über 1000 Mark, darunter auch für die Ausfuhr von Hotelkammern, um die Nacht nicht auf der Straße überbrücken zu müssen, insgesamt 20 000 Markt verbucht wurden.

Zu Punkt 8. Es sei unklar, daß die Revisionskommission einfach (?) vom Ausschusse ernannt worden ist. Wahr hingegen ist, daß am 11. Juli vom Ausschusse eine Revisionskommission für sich gewählt wurde u. zw. die Herren Louis Wolf, Emil Jerbe und Christian Adolf Krause, sowie als Ersatzmitglieder, im Falle der Nichtannahme der gewählten Personen die Herren Eugen Weier und Rudolf Römer.

Zu Punkt 9. Es sei unklar, daß die Spenden ausschließlich vom Vorsitzenden verwaltet wurden und die Gelder sich bei ihm, statt beim Kassierwart befinden. Wahr hingegen ist, daß alle Gelder in



der deutschen Genossenschaftsbank liegen. (2) Eine Entnahme der Gelder ist nur durch den Kassamann und durch Hinzuziehung eines hierzu berechtigten Komiteemitglieds möglich gewesen.

Zu Punkt 10. Es sei nicht wahr, daß um Unregelmäßigkeiten zu verbergen ein neues Kassabuch angelegt worden ist. Wahr hingegen sei, daß das alte Kassabuch, wegen nicht fachmännischer Führung (2) ausgeschaltet und auf Antrag des Kassamanns ein neues eingeführt wurde.

Weiter wurde beschlossen, den Herausgeber der „Wochenchau“ Herrn Jandrych einzuladen, sich persönlich durch Einsichtnahme in das Aktienmaterial „von der Halbsichtigkeit der Beschuldigungen zu überzeugen“.

Auf Grund vorliegender Dokumente sowie zuverlässiger Informationen dürfen wir uns über diese Angelegenheit wohl ein gewisses Urteil erlauben. Wir glauben, daß jener enge Kreis von 3 bis 4 Herren, der in Wirklichkeit bisher die gesamte Führung der Geschäfte in seinen Händen behielt und der es bisher daran hat fehlen lassen, daß eine von der Vollversammlung (nicht vom Ausschuss) berufene Revisionskommission ihre Funktionen übernimmt, damit nicht richtig handelt.

Wir würden es daher von Herzen begrüßen, wenn der Hilfsausschuss wenigstens jetzt — nach 8 Monaten eigener konstitutiver Tätigkeit — dieser seiner Pflicht der deutschen Gesellschaft gegenüber nachläßt Ordnungssinn und Pflichtgefühl gehören mit zu den besten Tugenden des Deutschen!

## Lokales.

Lodz, den 4. August 1922.

**Das große St. Matthäi-Gartenfest.** Das Interesse für das reich ausgestattete Gartenfest zugunsten des Fonds der St. Matthäi-Kirche, welches am 6. August im Gedenhof stattfindet, ist in den allermeisten Kreisen von Lodz und Umgebung überall groß. Der Vorverkauf der Eintrittskarten hat bereits energisch eingesetzt. Der Andrang dürfte ein sehr großer sein. Das Fest wird um 3 Uhr nachmittags mit dem Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott“, eingeleitet, ausgeführt vom Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Chorfeld. Hierauf beginnt das Konzert erwählter Kapellen, während im zweiten Teil des Gartens jenseits des Teiches ein Mandolinen-Damen-Orchester konzertieren wird. Um 4 Uhr beginnt der erste große Hauptteil des Festes, welcher religiöse Darbietungen der Männer-Musikvereine und der vereinigten gemischten Chöre bringen wird. Hierbei hält Unterzeichneter eine Ansprache. Gesungen wird unter anderem der „Sanctus“ von Schubert mit Orchesterbegleitung. Abschließend werden von dem unter Herrn Chorfeld stehenden Orchester das große „Halleluja“ aus dem Oratorium von Händel „Der Messias“ dargebracht. Anschließend daran beginnen gesungene Vorträge der Musikvereine weltlichen Inhalts; unter anderen wird auch das mächtige Schmelied von Reimpten ausgeführt, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Pohl. Um 5 Uhr beginnt auf dem Sportplatz ein Fußballspiel zwischen dem bekannten Lodzer Verein „Union“ und dem „Sturm“. Um 7 Uhr setzt sich der Kenoerfestzug in Bewegung unter Vorantritt der Kapelle. Bei Eintritt der Dunkelheit werden sämtliche mitgebrachten Lampen angezündet und am Teiche von den Turnvereinen bei bengalischer Beleuchtung Pyramiden gestellt. Es beginnt die „Beneizliche Nacht“ mit Gondelfahrten, Mandolinenkonzerten und Gesängen. Alles in allem hat der Festabend schon sein mögliches getan, um ein großartiges Fest zu veranstalten. Nicht aber vergessen darf werden die Spandotterie mit 8000 Plätzen, bei dem jedes Los gewinnt. Ein Haupttreffer ist unter anderem eine silberne Dame-nur, wertvolle Teppiche, Bettdecken, Tischdecken, Stoffe, Baus für Kohle, Spielzeug und dergleichen. So gar ein Regenrock, Gefäß und dergl. können gewonnen werden. — Hoffentlich gelingt es, dem Bauverein eine namhafte Summe zuzuführen.

Pastor J. Dietrich.

**Die 6. Musikalische Wochenspiele.** Das Programm der sechsten Wochenspiele (heute abends 8 Uhr in der St. Johanniskirche) ist folgendes: Cello: „Wir danken“ (Wassergärtel); Bariton-Solo: „Gib nach Gethsemane“, von O. Stenmeyer, (E. Weisbach); Sopran-Solo: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ aus „Messias“ von Händel (H. Barisch); Doppelquartett: „Näher, mein Gott zu dir“, Kirchengesangverein „Acol“; „Halleluja“ von Th. Draß, mit Orgel und Orgelbegleitung (Kapellmeister J. Pohl); Orgel: „Frangeli“ „Halleluja“ (Organist P. Bräcker); Chorgesangsbeitrag: „Die Welterlösung: Wie ist der Tod Jesu zu verstehen und ist Christus wirklich auferstanden?“ — Jedermann herzlich willkommen. Eine Spende für die St. Matthäi-Kirche wird herzlich erbeten. Die Gesangbücher aber bitte ich mitzubringen.

Pastor J. Dietrich.

**Die Feier des 6. August in Lodz.** Das Programm der Feier des 6. August in Lodz, des Jahrestages des Ausmarsches der ersten polnischen Legionen, wurde wie folgt von dem Festkomitee festgelegt: Sonnabend, den 5. d. M., um 8 Uhr abends, Juppenspektakel auf dem Straßen der Stadt. Sonntag, den 6. d. M., um 8 Uhr morgens, Wecken, um 10 Uhr Feldmessen auf dem Dombrowski Platz. Nach der Messe beginnt der Vorbeimarsch der Truppen. Um 12 Uhr mittags findet in der Philharmonie eine Feierlichkeit mit Konzert sowie künstlerischen Darbietungen statt.

## Das Exposé des neuen Ministerpräsidenten.

Warschau, 3. August. (Nat.) In der heutigen Sejmung ergriff Dr. Julian Nowak das Wort zu längeren Ausführungen über das Programm der neuen Regierung. Er sagte unter anderem:

„Ich habe die Ehre Ihnen die neue Regierung vorzustellen, die sich in ihrer Tätigkeit auf die verpflichtenden Gesetze und Beschlüsse des Hohen Sejms stützen wird. Die Staatsfinanzen werden, wie bei den früheren Regierungen, die Hauptstütze der Regierung bilden. Den Umständen entsprechend muß ich mich auf die Festlegung der Hauptgrundsätze beschränken, die die Richtlinie für die Unternehmungen der Regierung auf finanziellen Gebiet abgeben werden, wobei die Regierung peinlichst darauf achten wird, damit die Steuerschraube die Arbeitsverhältnisse nicht schädige und ihre Erzielbarkeit nicht beeinträchtigt. Die Entwicklung unseres staatlichen Lebens, die aus gewissen Gebieten durch ihre enge Verbindung mit dem Staatsschatz und der Banknotenpresse glänzend ist, hat nicht durchaus sichere Grundlagen. Bei schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen des Staates ist Sparsamkeit Bedingung.“

Wir müssen die Väter des Staats ausbauen auf die nächste Generation verkleiden, die an den Kosten des Staatsausbaus teilnehmen muß. Viele Forderungen lassen sich nicht auf eine spätere Zeit verlegen, wie z. B. die Sorge um die Hebung der Aufklärung, um die Hebung des Verkehrs usw., da gesellschaftliche Reformen nicht umgangen werden dürfen. Eine drohende Erscheinung unseres Lebens in der Nachkriegszeit und zwar, die wachsende Teuerung, kann ich nicht verschweigen. Das nächstfolgende hervorragende Gebiet der Regierungsaufgaben ist unsere Außenpolitik, deren Grundsätze und Bestrebungen völlig klar sind. Was wollen wir nämlich? Wir wollen in Frieden leben, arbeiten, für sich und andere nützlich sein, aber wir wollen in den uns gerechterweise zukommenden Grenzen wohnen und wir werden eine Schmälerung derselben auf keinen Fall zulassen. Um unser staatliches Dasein zu sichern, müssen wir selbst stark sein und zwar in jeder Beziehung und wir müssen Freunde besitzen, auf die wir uns verlassen können. Solche Freunde haben wir und das Fundament unserer Politik ist die herzliche Freundschaft mit dem großen französischen Volke, die durch unser Bündnis mit Frankreich bekräftigt worden ist. (Beifall.) Das ist der Fall mit unserem Bündnis mit Rumänien (Beifall) und mit der Verständigung mit den baltischen Staaten (Beifall), mit denen wir durch gemeinsame Interessen verbunden sind. Auch müssen noch unsere guten Beziehungen zur Tschechoslowakei und die enge Verbindung mit der kleinen Litauen hinzugefügt werden. (Stimmen: Mögen auch diese sich darum bemühen.) Wir wollen mit allen unseren Nachbarn auf bestem Fuße leben. Der bisherige Verlauf der unlängst begonnenen Verhandlungen mit Deutschland gestaltet günstige Ergebnisse zu erwarten. Wir möchten wünschen, daß sich unsere Beziehungen zu Rußland und der Ukraine auf der Grundlage der stillen Erfüllung der Friedensverträge aufrechterhalten lassen.

Der Hohen Sejm hat am 26. Juli die Regierung aufgefordert, unverzüglich, jedenfalls aber vor Beendigung der Arbeiten des Sejms, einen Entwurf für die Selbstverwaltung in Wojewodschaften mit gemischter Bevölkerung.

Den ganzen Tag werden Spenden für die „Schützen“ gesammelt. Es ist zu hoffen, daß der Festtag der polnischen Soldaten am 6. August, in Lodz sich glänzend gestalten wird.

**Eine Denkschrift in Angelegenheit der Patente.** Der Verband der Kleinrentner wandte sich an den Finanzminister mit einer Denkschrift, in welcher die traurige Lage der Kleinrentner geschildert wird, die durch massenhafte Befristungen wegen Ausfalls von Renten niedrigerer Kategorie entstanden ist. Die Befristung der Kategorie der Patente ist für diese Unternehmungen in oberflächlicher Weise, ohne Berücksichtigung der Finanzlage der Rentner, welche gewöhnlich mit einem kleinen Kapital arbeiten, vorgenommen worden. Zum Schluß wird in der Denkschrift vorgeschlagen, bei Finanzämtern eine besondere Kommission zur Prüfung der Finanzlage der befristeten Rentner zu bilden.

**Der bevorstehende Streik.** Zu unserer gestrigen Notiz über das drohende Ausbleiben der Zeitungen in Lodz infolge des angekündigten Streiks der Buchdruckereiarbeiter können wir mitteilen, daß die Verhandlungen zwischen den Arbeitgeber und Arbeitervertretern auf einem toten Punkt angelangt sind. Die Druckereibesitzer weigern sich, die von den Arbeitern geforderten 51 Proz. zu bewilligen und schlagen nur 32 Proz. vor, worin 10 Proz. Vergütung für die während

der letzten 3 Monate zu stark bemessenen Teuerungszulagen mit inbegriffen sein sollen. Dr. A. Behrens, welcher mit zwei seiner polnischen Kollegen zur Schlichtung des Streites durch die Buchdruckereibesitzer beauftragt war, legte sein Amt nieder, da seine Bemühungen an der Hartnäckigkeit beider Seiten scheiterten. Infolgedessen stellte die Streikkommission die Verhandlungen ein und wandte sich an den Sejmverband mit dem Vorschlag, er möge zusammen mit dem Buchdruckereibesitzerverband den Arbeitsinspektor um Vermittlung ersuchen.

**Streik in einer Fabrik.** In der Fabrik von Gajdyski und Lesion, Gajdyski 69, traten die Arbeiter in den Ausstand, da ihnen der Lohn nicht laut dem Vertrage vom 8. Juli ausgezahlt wurde. Allen Arbeitern wurde auf die Dauer von 2 Wochen gekündigt.

**Der Streik der Sticker dauert bereits 26 Tage.** Die Sticker fordern eine Lohnsteigerung von 60—100 Proz. Die Arbeitgeber sind bereit, eine Erhöhung von 20—25 Prozent zu bewilligen.

**Die Verwaltung des Kreisverbandes der Kriegsinvaliden in der Republik Polen fordert alle Invaliden auf, sich am 6. August**

zur Kenntnis zu nehmen, mit 193 gegen 139 Stimmen angenommen.

**In der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Sedorowicz, das Exposé des Ministerpräsidenten zur Kenntnis zu nehmen, mit 193 gegen 139 Stimmen angenommen.**

Der letzte 3 Monate zu stark bemessenen Teuerungszulagen mit inbegriffen sein sollen. Dr. A. Behrens, welcher mit zwei seiner polnischen Kollegen zur Schlichtung des Streites durch die Buchdruckereibesitzer beauftragt war, legte sein Amt nieder, da seine Bemühungen an der Hartnäckigkeit beider Seiten scheiterten. Infolgedessen stellte die Streikkommission die Verhandlungen ein und wandte sich an den Sejmverband mit dem Vorschlag, er möge zusammen mit dem Buchdruckereibesitzerverband den Arbeitsinspektor um Vermittlung ersuchen.

**Streik in einer Fabrik.** In der Fabrik von Gajdyski und Lesion, Gajdyski 69, traten die Arbeiter in den Ausstand, da ihnen der Lohn nicht laut dem Vertrage vom 8. Juli ausgezahlt wurde. Allen Arbeitern wurde auf die Dauer von 2 Wochen gekündigt.

**Die Verwaltung des Kreisverbandes der Kriegsinvaliden in der Republik Polen fordert alle Invaliden auf, sich am 6. August**

(\*) Damit ist Offizialien gemeint.

L. J., um 8 Uhr morgens, im Lokale des Verbandes, Gajdyski 57, zu versammeln, zwecks Teilnahme an dem feierlichen Umzuge, der an diesem Tage stattfinden soll.

**Die Ausgaben der Abteilung für Gesundheitswesen.** Laut dem Vorschlag der Abteilung für Gesundheitswesen betragen die Ausgaben über 841 Millionen Mark, die Einnahmen — 50 Millionen Mark.

**Die Zahlungseinstellung der Firma Feinberg** hat nicht nur in Lodz, sondern auch in anderen Städten Aufsehen erregt. Augenblicklich weilt der Leiter der Untersuchungsbehörde, Herr Sonnenberg, in Lodz, um sich mit der Affäre bekannt zu machen. Feinberg konnte bisher nicht festgenommen werden.

**Uebervahren.** An der Ecke der Petrikauer und Gumnasirstraße wurde Antoni Brdys überfahren. Der Verletzte wurde nach seiner Wohnung gebracht.

**Tod infolge Zahnschmerz.** Gerschon Piotrowski, wohnhaft in der Nowomiejskistr., wurde von heftigem Zahnschmerz befallen, weshalb er sich zu einem Zahnarzt begab. Dieser stellte Blutvergiftung fest und erklärte dem Kranken, daß er sich sofort operieren lassen müsse. Piotrowski wurde nach der Klinik in der Rustiastr. gebracht, wo er nach einigen Stunden verstarb.

**Plötzlicher Tod.** Gestern nachmittags erlitten in der Apotheke von Dantielecki in der Petrikauer Straße ein Mann in mittleren Jahren, um eine Medizin zu kaufen. In dem Augenblick, als man ihn diese überreichte, fiel er vom Herzschock getroffen tot zu Boden. Da bei dem Toten keine Ausweisstücke gefunden wurden, konnte sein Name nicht festgestellt werden. Erst später wurde in dem Toten der Besitzer des Warfplatzes in der Stenimewiczstr. 48, Enciminger, erkannt.

**Auf freier Tat** wurde auf dem Rasthof Bahnhof ein gewisser Michal Ofasewski ertappt, der versucht hatte, aus einem Waggon Woll zu stehlen.

**Wegen Verleumdung des Vorsitzenden des Berufsverbandes.** Auf einer Delegiertenversammlung des Berufsverbandes der Metallarbeiter erklärte der Arbeiter Jan Wolniak, daß der Vorsitzende des Verbandes sich bestechen ließ und die Angelegenheit der Arbeiter verkauft habe. Dem Verbandsleiter wurde eine 1000 Mark hohe Geldstrafe für sein taktloses Benehmen dem Gericht gegenüber auferlegt. Von den Beschuldigungen ist er freigesprochen worden.

## Spenden.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Redaktion herzlich danken.

**Für die Wollwäcker:** Von Herrn Lehrer Gottlieb Rathe 2000 Mark. Mit den bisherigen insgesamt 4950 678 Mk., 3 Hbl. und 166 Pfennige.

**Für die Matthäikirche:** Von Herrn Friedrich Groß an Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Herrn Julius Grams 3000 Mark. Mit den bisherigen insgesamt 10 000 Mark.

## Kunst und Wissen.

**Konzerte des Philharmonieorchesters.** Die nächsten Konzerte im Stadtpark finden am 5. d. M., um 4 Uhr nachmittags, statt. Im Programm u. a. die Symphonie von Rakhmanow und andere Musikwerke. Im Morgenkonzert tritt als Solist Konzertmeister M. Sewal auf.

**Namyslawski in Lodz.** Am 5. d. M. feiert Namyslawski mit seinem Orchester von einer Tournee durch Oberschlesien nach Lodz zurück. Das Orchester wird wieder im Mitterhaus-Garten, Brzejad 1, konzertieren.

## Sport.

### Fußball-Gesellschaftsspiel.

Törelöw — Union 3:0.

Ungarn in Lodz. Seit der Einführung des Fußballsports in unserer Industriestadt ist es zum ersten Male, daß unsere Lodzer Fußballer ihre Fortschritte auf diesem Gebiete mit denen einer ungarischen Mannschaft messen können. Törelöw ist eine der stärksten Mannschaften Ungarns. Sie weist einige Spieler auf, die in Länderspielen Ungarns Farben verteidigten. Törelöw bestreitet sich gegenwärtig auf einer Tournee in Polen und der Tschechoslowakei. In Polen spielte und siegte dieselbe in Bielsk, Krakau, Warschau und vornehmlich in Lodz. In Warschau siegte sie sogar über die Warschauer Repräsentanten mit 2:1. Törelöw spielt korrekt, vermittelt des Fußball-Synema und ist in der Ballbehandlung technisch den Ästheten überlegen. Vortreffliches leisteten dieselben mit ihrem Kapitän. Die Sturmreihe ist gut eingestrichelt, ganz besonders der linke Flügel, welcher Momente schuf, die jeden wahren Sportmann in Spannung hielten. Auch vor dem Heiligtum des Gegners zeigte ihr Spiel eine große Sicherheit. Nach dem ersten Tor, das die Gäste schon in der dritten Minute schossen, bemächtigte sich der Lodzer eine schließliche Nervosität. In der ersten Halbzeit zeigte sich die volle Überlegenheit der Gäste, die bis zur Pause noch zwei weitere Tore schossen. In der zweiten Halbzeit spielte Union schon sicherer und gab sich die größte Mühe, wenigstens ein Ehrentor zu erzielen. Längere Zeit bedrängten die Lodzer holt das Tor der Gegner. Die gute Verteidigung der Ungarn wies jedoch alle Angriffe ab. Die Lodzer Mannschaft, die in der zweiten Halbzeit mit einem sehr scharfen



